

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
1014 Wien, Herrngasse 11-13, Parteienverkehr Dienstag
8-12 und 16-19 Uhr

II/1-M-28/3-82

Bearbeiter
Mag. Oberhammer

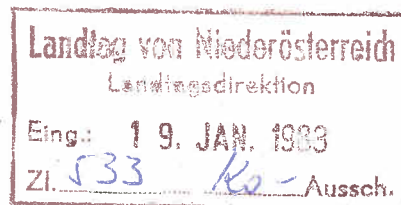
• 222 63 57 11
Dw. 2543

Datum
18. Jan. 1983

Betrifft

Gemeinde St. Valentin, Verw. Bez. Amstetten; Erhebung zur Stadtge-
meinde

Höher Landtag!



Der Gemeinderat der Gemeinde St. Valentin hat in seiner Sitzung vom 4. Mai 1982 den Beschluß gefaßt, um Erhebung der Gemeinde zur Stadtgemeinde anzusuchen.

Die Gemeinde St. Valentin wurde 1854 durch Vereinigung der seit 1822 bestehenden Katastralgemeinden Altenhofen, Ennsdorf, Hofkirchen, Rems, St. Valentin, Ströbitz und Thurnsdorf als Ortsgemeinde konstituiert. 1871 wurde die Katastralgemeinde Ströbitz in Endholz umbenannt und 1882 die Katastralgemeinde Ennsdorf aus dem Gemeindeverband ausgegliedert. In der Folgezeit sind Grenzänderungen gegenüber der Gemeinde Ennsdorf (1959) und der Marktgemeinde Ernsthofen (1965) durchgeführt worden, sodaß 1982 ein Gemeindegebiet von 46 km² gegeben ist.

In ihrer politischen Verwaltung waren die zur Gemeinde St. Valentin vereinigten Katastralgemeinden der Ortsobrigkeit der Hft. Burg Enns unterworfen und dem Landgericht Burg Enns zugewiesen, sodaß diese Herrschaft sowohl die niedere als auch die hohe Gerichtsbarkeit über die in diesen Orten ansässigen Untertanen bis 1848 ausgeübt hat. - Nach 1848 wurde die neukonstituierte Ortsgemeinde St. Valentin dem Sprengel des Gerichtsbezirkes Haag zugeteilt und gehörte mit diesem 1850 bis 1854 zur Bezirkshauptmannschaft Amstetten, 1854 bis 1868 zum gemischten Bezirksamt Amstetten und von 1868 bis 1982 zur Bezirkshauptmannschaft Amstetten. In seiner

Gerichtsorganisation war St.Valentin 1848 bis 1982 dem Bezirksgericht Haag zugewiesen.

Urkundlich wird die Katastralgemeinde St.Valentin erstmals um die Mitte des 12. Jahrhunderts erwähnt. 1151 als "ecclesia Sancti Valentini"; die bisher mit 1045/65 angesetzte älteste Nennung "plebana ecclesia Sancti Valentini" ist richtig an das Ende des 12. Jahrhunderts zu stellen.

Die seit dem Ende des 16. Jahrhunderts faßbare bauliche und bevölkerungsmäßige Entwicklung dieser vorangeführten Orte und der Gemeinde St.Valentin bis 1982 zeigt folgendes Bild:

	St.Valentin
1580/90	6 H/----
1833	26 H/259 E
1880/1886	409 H/3041 E (Ausgliederung KG Ennsdorf)
1914/1918	459 H/4256 E
1938	648 H/5294 E
1948	856 H/6848 E
1982	1868 H/8759 E

Anläßlich der Volkszählung 1980 wurden in St.Valentin 3041 Haushalte und 3085 Wohnungen, von denen lediglich 20 Wohnungen als Zweitwohnungen anzusprechen sind, gezählt. Entsprechend der ursprünglichen ländlichen Struktur sind die Altbauten innerhalb der Gemeinde ein- bzw. zweigeschoßig, die Neubauten im Ortskern, also in der Kat.Gemeinde St.Valentin, mehrgeschoßig, wobei 6 Geschoße als oberste Grenze zulässig sind. Die Siedlungen Langenhardt und Herzograd, die 1938 bis 1945 entstanden sind, zeigen deutlich den Baustil ihrer Entstehungszeit als zweigeschoßige Reihenhäuser. 1982 sind mehrere Siedlungen mit ca. 60 Wohneinheiten in Bau bzw. in Planung; für die weitere bauliche Gestaltung des Gemeindegebietes wurde ein Flächenwidmungsplan, der derzeit bei der NÖ Landesregierung zur Begutachtung und Genehmigung eingereicht wurde, erstellt. Die Gemeinde St.Valentin verfügt über eine voll eingerichtete organisierte Verwaltung, in der unter einem Amtsleiter (P-Beamter) 16 Personen beschäftigt werden. Die Büro's

dieser Verwaltung sind in drei gemeindeeigenen Amtsgebäuden untergebracht; eine gemeindeeigene EDV Anlage unterstützt die Gemeindeverwaltung, die ihr Meldewesen in direkter EDV-Verbindung von der Landesverwaltung erfassen läßt. Ein gemeindeeigener Bauhof, der über den für die anfallenden Arbeiten erforderlichen Maschinenpark verfügt, beschäftigt im Durchschnitt 50 Arbeiter. Die Gemeinde St.Valentin ist Sitz eines Standesamtes, dessen Staatsbürgerschaftsverband neben der Gemeinde auch die Gemeinden Ennsdorf, Erla, St.Pantaleon und die Marktgemeinde Ernsthofen umfaßt. Für die örtliche Sicherheit sorgt ein mit 14 Beamten besetzter Gendarmerieposten. Insgesamt drei freiwillige Feuerwehren werden von der Gemeinde unterhalten; die freiwillige Feuerwehr St.Valentin ist als Stützpunktfeuerwehr ausgerichtet und besitzt für einen überörtlichen Einsatz, insbesondere einem solchen auf der Autobahn, ein Öleinsatz- und ein Tanklöschfahrzeug. Zusätzlich übernehmen zwei Werksfeuerwehren den Schutz industrieller Anlagen. Für den innerörtlichen Verkehr stehen zwei Autobus- (Citybus) Linien zur Verfügung, wobei die Straßen und Kommunikationswege im verbauten Gebiet asphaltiert und voll ausgeleuchtet sind. Entsprechend der Größe der Gemeinde ist St.Valentin eine eigene Sani- tätsgemeinde, in der neben einem Gemeindearzt vier praktische Ärzte, zwei Zahnärzte und zwei Dentisten ihre Praxis ausüben. Mit einer Apotheke, zwei Drogerien, sowie einer Rotkreuz-Bezirks- stelle verfügt die Gemeinde über Einrichtungen, die über den Ge- meindebereich hinaus auch der medizinischen Versorgung des Enns- Donau-Winkels dienen. Für die Versorgung mit Wasser wurde eine Ortswasserleitung errichtet, die ihr Wasser aus dem Grundwasser entnimmt; für die Entsorgung wurde mit dem Bau eines Mischwasser- kanales und einer Kläranlage begonnen, wovon bisher 75 % der Anlagen in Betrieb genommen wurden; eine gemeindeeigene Müllabfuhr ist bestrebt den Ort reinzuhalten und kann ihren Müll in einer im Gemeindegebiet angelegten Deponie ablagern. St.Valentin ist ferner Sitz eines Tierarztes, der auch für die veterinärmedizinische Betreuung des Umlandes zuständig ist.

Zwei Pfarren, die alte Pfarre St.Valentin und die 1957 errichtete Pfarre Langenhart sind 1982 für das Gemeindegebiet seelsorglich tätig.

Das Kirchengebäude der Pfarre St.Valentin, dem Hl.Valentin geweiht, ist eine dreischiffige, spätgotische Hallenkirche, die zu den kunstgeschichtlich bedeutendsten Kirchen Niederösterreichs zählt. Von den Filialkirchen ist Rems hervorzuheben; das mit einem spätromanischen Portal ausgestattete Kirchlein, der Hl.Maria Magdalena geweiht, ist heute noch als Trauungs- und Taufkirche ein beliebter Sakralraum. Die Pfarrkirche Langenhart, ein neuerbautes Kirchengebäude ist Mariae von der immerwährenden Hilfe geweiht. Die Matrikenführung der Pfarre St.Valentin reicht bis 1637 zurück; beide Pfarren sind derzeit mit je einem Pfarrer und einem Kaplan besetzt. Der in der Gemeinde bestehende Friedhof ist ein Gemeindefriedhof, für den in letzter Zeit eine eigene Aufbahrungshalle errichtet wurde.

Nach Angabe des Gemeindegemeinschaftsmuseums aus dem Jahre 1862 bestand damals in St.Valentin eine Trivialschule, die 1867 mit einem Lehrer und einem Gehilfen besetzt war. 1982 bestehen in St.Valentin 2 Volksschulen mit jeweils 9 Klassen (Hauptplatz und Werkstraße), für die die Gemeinde Schulsprengel ist. Über die Gemeindegrenzen hinaus reicht der Hauptschulsprengel; zwei Hauptschulen (Hauptplatz - 9 Klassen und Schubertviertel - 17 Klassen) werden zusätzlich auch von Schülern der Gemeinde St.Pantaleon-Erla und der Marktgemeinde Ernsthofen besucht. Ferner bestehen in St.Valentin zwei polytechnische Lehrgänge und eine zweiklassige Sonderschule. Für die Ausbildung an den Allgemeinen höheren Schulen müssen die Gemeindebewohner in solche in Amstetten, Steyr, Linz oder Perg auspendeln. Der Größe der Gemeinde entsprechend bestehen in St.Valentin drei Landeskindergärten: Herzograd (zweigruppig), Langenhart (zweigruppig) und Schubertviertel (dreigruppig). Seitens der Gemeinde St.Valentin wird eine Musikschule unterhalten; 5 haupt- und 15 nebenberufliche Lehrpersonen unterrichten hier die Jugend. Seitens des Kulturreferates der Gemeinde wurde eine Volkshochschule eingerichtet, der zwei Kulturheime und zwei Pfarrheime für

die Jugendbetreuung und Erwachsenenfortbildung zur Verfügung stehen. Dazu wurden seitens der Gemeinde zwei Sportplätze, sieben Tennisplätze, ein Schwimmbad (1858), sowie Parkanlagen mit Kinderspielplätzen eingerichtet. Insgesamt 29 Vereine bilden einen bestimmenden Bestandteil der innerörtlichen Kommunikationsmöglichkeiten, die sehr oft auch die Gemeinde nach außen hin repräsentieren, so die Blasmusikkapelle und die beiden Gesangsvereine. Ein eigenes Heimatmuseum sammelt die materiellen Zeugen der Vergangenheit und bildet so einen wertvollen Beitrag zur Selbstverwirklichung der Gemeinde.

Ehemals an der alten Poststraße Wien - Linz gelegen, verdankt St.Valentin den Verkehrseinrichtungen des 19. und 20. Jahrhunderts seinen Aufstieg zu einem Industrie- und Wirtschaftszentrum des westlichen Niederösterreich. Durch den Bau der Westbahn Wien - Linz (1858) wurde St.Valentin ein zentraler Bahnknotenpunkt, der für die Strecken St.Valentin - Steyr - Bischofshofen (1868) und St.Valentin - Mauthausen - Krems - Wien (1873 - 1898) Ausgangs- und Endstation wurde; mit einem Areal von 25 ha. ist der Bahnhof neben einer zentralen Umsteigstation für die Personenbeförderung, ein Frachtenbahnhof der Industrieregion St.Valentin - Steyr; mit insgesamt 6 Gleisanlagen hat St.Valentin den Berufsverkehr der Städte Steyr - Enns - Linz und Amstetten zu bewältigen. Mit dem Aufkommen des motorisierten Straßenverkehrs wurde die Straßenverbindung Wien - Linz von immer größerer Bedeutung; die Errichtung des Autobahnknotens St.Valentin 1963 bis 1965 brachte den Vollanschluß des Gemeindegebietes an das europäische Verkehrsnetz. Dieser Autobahnknoten ermöglicht einen guten Anschluß des örtlichen Straßennetzes, der Straßen St.Pantaleon - Rems, Rems - Haag und mehrere Landesstraßen und brachte für die Gemeinde St.Valentin wirtschaftliche Vorteile, sowie die Einrichtung einer Straßenmeisterei, die im Gemeindegebiet 9 km Autobahn, 7 km Bundesstraße, 52 km Landesstraße zu betreuen hat; der örtliche Bauhof hat 133 km Gemeindestraßen in gutem Zustand erhalten. Wie bereits erwähnt dienen zwei private Autobuslinien Ernstshofen - St.Valentin - Rems - Erla und Nibelungenwerk - Bahnhof St.Valentin - Altenhof dem lokalen Personenverkehr. Eine verkehrstechnische

Besonderheit ist die während der Nachtstunden als Schienenersatzverkehr geführte Autobuslinie Linz - St.Valentin - Steyr, die der wirtschaftspolitischen Situation der Gemeinde besonders entgegenkommt. Das im Bahnhofsgebäude untergebrachte Postamt St.Valentin wurde 1867 eröffnet; ein eigenes Wählamt mußte für die rasch anwachsende Telefonteilnehmerzahl erbaut werden; weiters wurde für die Katastralgemeinde St.Valentin ein Kabelfernsehtnetz verlegt und eine Umsetzerstation errichtet. Die geographische Lage der Gemeinde St.Valentin in Bezug auf die umliegenden Stadtgemeinden ergibt eine durchschnittliche Entfernung von 24 km (Amstetten 35 km, Haag 10 km, Enns 10 km, Steyr 20 km und Grein 45 km).

Gegenwärtig zählt St.Valentin mit dem ab 1938 erbauten Nibelungenwerk (900 Arbeiter), dem Tanklager der ÖMV (60 Arbeiter) am Ennskanal, einem Futtermittelwerk (65 Arbeiter) einem Betonfertigteilwerk (45 Arbeiter) und einer Kunststoffherzeugung (45 Arbeiter) zu einer der größten Industriegemeinden Niederösterreichs; insgesamt stehen im Gemeindegebiet 2760 Arbeitsplätze zur Verfügung. Neben der Industrie haben 180 Gewerbe- und Einzelhandelsbetriebe in St.Valentin ihren Sitz, darunter 2 Baumeister, 3 Kieswerke, 1 Molkerei, die auf Kaseinerzeugung spezialisiert ist, 4 Transportgewerbe und 1 Fahrschule. 3 Hotels der gehobeneren Klassen und 6 Gasthäuser mit Fremdenzimmern ermöglichen es sowohl den Reisenden, als auch der einheimischen Bevölkerung deren Dienst in Anspruch zu nehmen.

Die Gemeinde St.Valentin besitzt seit 1855 das Recht zur Abhaltung zweier Jahrmärkte am 1.Mai und am 25.November jeden Jahres; Kirchtagsmärkte werden am 7.Jänner und 14.Februar (St.Valentintage) abgehalten. Zusammen mit den Einkaufsgroßmärkten und vier Kaufhäusern sind diese Märkte für die umliegenden Gemeinden ein Wirtschaftszentrum, das die Bedürfnisse aller Bewohner des Enns - Donau - Winkels befriedigen kann. Mit drei Geldinstituten (Sparkasse, Volksbank und Raiffeisenkasse) ist St.Valentin bei einem Aufkommen von 7 Millionen Schilling Gewerbesteuer, ein finanzielles Zentrum im Westen Niederösterreichs und so in der Lage über die Gemeindegrenzen hinaus zentrale Funktionen auszu-

üben. Das Gemeindebudget des Jahres 1982 sieht Ausgaben im Umfang von 52 Millionen Schilling im ordentlichen und 16 Millionen Schilling im außerordentlichen Voranschlag vor.

In einem der ertragreichsten Gebiete Niederösterreichs gelegen ist St. Valentin auch der Standort landwirtschaftlicher Groß- und Mittelbetriebe, die aus einem Lagerhaus mit vier Zweigstellen versorgt werden; derzeit werden 200 landwirtschaftliche Betriebe, von denen 10 % Nebenerwerbsbauern sind, gezählt. Infolge der Größe und wirtschaftlichen Kraft der Gemeinde ist St. Valentin der Sitz von Außenstellen der Handelskammer, der Arbeiterkammer, des Arbeitsamtes, der Gebietskrankenkasse und des Jugendamtes. Zwei Rechtsanwälte und zwei Steuerberater sowie eine Außenstelle des Notariats Haag stehen als Dienstleistungsbetriebe der Gemeindebevölkerung zur Verfügung und geben der Gemeinde eine zentrale überörtliche Bedeutung.

Die im Vorhergehenden geschilderte Entwicklung der Gemeinde St. Valentin, unter besonderer Beachtung der Zeit ab 1850, zeigt das Entstehen eines zentralen Ortes im Westen Niederösterreichs, dessen Bedeutung weit über die Grenzen der Gemeinde hinausreicht und der in seiner Infrastruktur das Entstehen einer städtisch organisierten Gemeinde aufzeigt. Diese Entwicklung wird seitens der Gemeindeverwaltung bewußt gefördert und gelenkt. Mit einem Häuserbestand von 1868 Einheiten und einer Bevölkerung von 8760 Einwohnern hat St. Valentin bereits die derzeit errechneten Durchschnittswerte für Stadtgemeinden in Niederösterreich überschritten (ein Plus von 173 Häusern und 2428 Einwohnern). Diese kommunale Entwicklung findet auch in der Bewertung der Gemeinde durch die NÖ Raumplanung ihren Niederschlag "ein Ort der Zentralstufe III - im Werte der Stellung eines Bezirksvorortes, wobei eine Funktionsteilung mit der Stadt Haag gegeben ist". Die Abteilung III/3 - NÖ Landesarchiv ist daher der Ansicht, daß eine Erhebung der Gemeinde St. Valentin zur Stadtgemeinde bzw. eine Verleihung des Titels "Stadtgemeinde" gerechtfertigt und im Sinne des Landes Niederösterreich wünschenswert erscheint.

Die NÖ Landesregierung beehrt sich daher den Antrag zu stellen:

Der Hohe Landtag wolle die Vorlage der Landesregierung über den Entwurf eines Gesetzes, mit dem die Gemeinde St. Valentin zur Stadt erhoben wird, der verfassungsmäßigen Behandlung unterziehen und einen entsprechenden Gesetzesbeschluß fassen.

NÖ Landesregierung
H ö g e r
Landesrat

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung

